Dienstag, den 25. August.

Thorner Zeitung.

№. 198.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Varzin, 23. August. Bismarck ist hier gestern mit dem Pferde gestürzt. Wie wohl unverletzt, haben sich doch durch den Sturz Schmerzen in der ganzen Muskulatur des Körpers eingestellt.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Die „N. A. Z." bemerkt in Betreff der, noch fortwährend den Gegenstand der verschiedenartigsten Konjekturen bildenden Entbindung des Generals Vogel v. Falkenstein vom Kommando des ersten Armeekorps und dessen Ersetzung durch den General v. Manteuffel: „Die einfache Wahrheit in der angeblichen „Entlassungsgeschichte" ist, daß der General v. Falckenstein seit Monaten wiederholt um Entbindung von seinem bisherigen Kommando nachgesucht hat, weil seine Gattin das Klima von Königsberg nicht vertragen und dort durchaus nicht leben könne. Dieselbe befindet sich gegenwärtig schwer leidend auf dem Gute Dolzig, und dieser Umstand mag die „unerwartete Abreise", von welcher der General in dem Schreiben an den Ober-Präsidenten der Provinz Preußen spricht, veranlaßt haben. Se. Majestät der König hat nicht umhin können, dem dringenden Wunsche des Generals zu willfahren und ihn einstweilen, in Erwartung anderer Verwendung, von dem Kommando in Königsberg zu entbinden, zugleich unter Beibehaltung seines Verhältnisses als aktiver General der Armee. Es ist lediglich ein Zufall, daß gerade den General v. Manteuffel, der aus Gesundheitsrücksichten ein Jahr lang außer Thätigkeit getreten war, die Reihe traf, bei seinem Wiedereintritt in den aktiven Dienst der Nachfolger des Generals v. Falckenstein zu werden. Möge es ihm gelingen, die schwere Ungerechtigkeit, mit welcher die öffentliche Meinung weiter Kreise ihn im Gegensatz zu der an und für sich verdienten Popularität seines Vorgängers behandelt, endlich zu überwinden."

— Auch an der Tauber bei Wittighausen wurde am 17. d. M. ein französischer Capitain festgenommen, während er gerade im Begriffe war, Terrainzeichnungen zu machen. Man fand bei demselben eine große Anzahl Specialkarten, darunter auch topographische Blätter unserer Bezirke. Seine Aufzeichnungen waren sehr eingehend und genau. Er gab Punkte an, die etwa befestigt werden könnten, und hatte ausführlichen Bericht über die Wohlhabenheit und Leistungsfähigkeit unserer Gegenden niedergeschrieben. Da sein Paß nicht in gehöriger Ordnung war, wurde derselbe, nachdem ihm ein Theil seiner Aufzeichnungen abgenommen war, über die Grenze gewiesen. Gerade acht Tage früher war General v. Moltke mit Offizieren seines Stabes in derselben Gegend gewesen, um die Schlachtfelder zu besichtigen, bei dieser Gelegenheit soll der preußische Generalstabschef den Bau einer Bahn von Frankfurt a. M. aufwärts, über Miltenberg, Tauberbischofshain und Würzburg als eine strategische Nothwendigkeit bezeichnet haben.

— Der Präsident des Bundeskanzleramts, Delbrück, ist von seiner Reise nach Hamburg hier wieder eingetroffen. Die „K. Ztg." hatte vermuthet, daß diese Reise mit neuen Maßregeln in Betreff der Ueberwachung des Auswanderer-Transportes zusammenhängen könne. Wie man uns mittheilt, ist es nun zwar richtig, daß das Bundeskanzleramt diesen Verhältnissen die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwendet, diese Reise hat aber damit nichts zu schaffen, sondern nur mit der bevorstehenden Aufnahme einiger Hamburger Gebietstheile in den Zollverein und den damit zusammenhängenden nothwendigen Einrichtungen, welche gegenwärtig der Verwirklichung entgegengehen. — Der König ist Abends in Köln am 21. eingetroffen und wohnte eine Stunde später dem Feuerwerke in dem großartig illuminirten Floragarten bei. Das Publicum empfing den Monarchen mit freudigen Zurufen. In den reservirten Räumen des Winterpalastes unterhielt sich der König leutselig mit den eingeladenen Herren und Damen und hörte verschiedene Vorträge des Kölner Männergesangvereins, dessen Protector Se. Maj. ist, mit an. Alsdann fand ein kleines Souper in einem Salon des Winterpalastes statt, und um 10 Uhr die Rückfahrt durch die festlich erleuchteten und geschmückten Straßen der Stadt. — Gestern, am 22. d., war Se. Maj. in Koblenz.

— Höchst beachtenswerth und bei dem Charakter der Zeitung fast als Manifest zu betrachten, ist folgender Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher den Standpunkt, den die Regierung der anschwellenden Arbeiterbewegung gegenüber einzunehmen gedenkt, bezeichnet. Es heißt darin:

„Das sociale System der Bourgeoisie hat seinen

Zur Charakteristik der französischen kaiserlichen Finanzwirthschaft.

Seit langer Zeit haben Enthüllungen staatlicher und gesellschaftlicher Schäden nicht ein so gewaltiges und tief einschneidendes Aufsehen erregt, wie diejenigen, welche J. E. Horn in Paris vor wenigen Monaten in seiner Schrift über „Frankreichs Finanzlage" d. h. über die Kosten des gegenwärtigen Kaiserreichs gegeben hatte. Auch in unsern Blättern ist zur Zeit von den ebenso überraschenden als bedeutsamen Nachweisungen des bekannten volkswirthschaftlichen Schriftstellers berichtet worden.

Daß die Regierung Napoleon's III. sich diesem furchtbarsten aller Schläge gegenüber nicht vornehm verhalten, daß sie zur Abwehr desselben die außerordentlichsten Anstrengungen machen würde, war mit Sicherheit vorauszusehen. Das ganze Heer der kaiserlichen Journalisten gerieth in Bewegung. In Bataillonen rückte nicht blos die gesammte officiöse Tagespresse gegen „das Pamphlet" und seinen Verfasser vor, auch selbstständige, jedenfalls in verschiedenen Ministerien redigirte Gegen-Brochüren sollten die gefährlichen Einwirkungen eines unbarmherzigen Rechenkünstlers abschwächen. Von einem Ende Frankreichs bis zum anderen erschollen enthusiastische Lobpreisungen einer Finanzlage, die von einem Böswilligen verleumdet, in Wahrheit aber die beneidenswertheste in ganz Europa sei.

Herr Horn ließ diesen Sturm von Angriffen zunächst ruhig an sich vorüberbrausen; die vielen Wiederlegungen seiner Zahlen, Beweisführungen und Folgerungen haben ihm nur Anlaß zu einer nochmaligen Prüfung derselben geboten. Und was war das Resultat dieser erneueten Studien? Eine zweite noch weit schärfere und schlagendere Anklage, die so eben unter dem Titel „Die dritte Milliarde" (deutsch in A. Hartlebens Verlag) erschienen und in welcher das Bekenntniß ausgesprochen ist, daß allerdings die erste Schrift auf vollkommene Genauigkeit nicht Anspruch zu machen, daß der Verfasser dort Manches gemildert, manche schlimme Folgerung nicht deutlich gezogen habe.

„Ja wohl," sagte er, „ich bekenne es aufrichtig: die öffentlichen Ausgaben sind noch größer, die Lasten der Steuerpflichtigen drückender, der verderbliche Einfluß beider auf die politische Lage, auf den Wohlstand, auf die geistige Entwickelung Frankreichs ist tiefer eingreifend, die sociale Gefahr ist drohender, die Reform ist dringender, als meine frühere Schrift es ahnen ließ und als man gemeinlich glaubt. Millionen Arbeiter in Frankreich, Hunderttausende in Paris allein streben seit zehn oder fünfzehn Jahren nach einer Verbesserung ihrer materiellen Verhältnisse. Bei Arbeitern wie bei Arbeitgebern ist der gute Wille einer Verständigung jetzt vorhanden. Die letzteren haben Zugeständnisse gemacht.

Dennoch wird der Zweck nicht erreicht, der Frieden nicht hergestellt. Die Erklärung liegt nahe. Wenn der Fiscus den Fabriken unter verschiedenen Formen hunderttausend, zweihunderttausend Francs abnimmt, so sind sie natürlich genöthigt, sich an den übrigen Factoren des Erzeugungspreises schadlos zu halten. Und wenn der Arbeiter weder etwas erzeugen noch verzehren kann, ohne Abgaben zu bezahlen und in immer steigendem Maße ausgebeutet zu werden: wie kann ihm die nominelle Erhöhung seines Lohnes wirklich zu Gute kommen und ihm den bescheidenen Wohlstand gewähren, nach welchem er mit vollem Rechte strebt?

Und eine solche Gefahr glaubt man durch Anhäufung gefügiger Zahlen und durch bezahlte Lobhudeleien beseitigen zu können? Schon sind durch die fortwährende unliberale und undemokratische Tendenz des gepanzerten Friedens, durch den Luxus kriegerischer Expeditionen, durch die tolle Uebertreibung unnützer Arbeiten die öffentlichen Abgaben auf die schwindelnde Höhe von dreitausend Millionen Francs getrieben. Das Gesammteinkommen, von welchem diese ungeheure Abgabe zu entrichten ist, beläuft sich auf höchstens fünfzehn Milliarden. Der ganzen Nation wird somit der fünfte Theil ihrer Hülfsquellen zur Bestreitung der Staatsausgaben genommen, die unbemittelten Classen haben den vierten Theil und mehr von ihrem Einkommen beizusteuern!"

Horn hatte am Schlusse seiner ersten Brochüre die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Frankreich nur die Wahl bleibe zwischen schleuniger Reform oder Staatsbankerott. Die officiösen Entgegnungen haben diese Ueberzeugung in ihm nicht zu erschüttern vermocht. Seine zweite Schrift ist wiederum ein publicistisches Ereigniß von unberechenbarer Tragweite und Bedeutung.

Höhepunkt überschritten, seitdem die Nachtheile dieses Systems in immer weiteren Kreisen sich verbreitet hoben und die sociale Bewegung, welche gegenwärtig die Arbeiterkreise erfüllt, ist nichts Anderes, als die Vorbereitung zum Sturmlaufen gegen das System der Manchesterpartei.

Kurz gesagt, wenn nicht der Conservatismus die Reformirung des herrschenden wirthschaftlichen Systems in die Hand nimmt und dadurch für einen ruhigen und gesetzmäßigen Verlauf der socialen Bewegung sorgt, so tritt mit Nothwendigkeit an die Stelle der Reform der Versuch einer Zertrümmerung unserer wirthschaftlichen Entwickelung und an die Stelle des gesetzmäßigen Verlaufs tritt die sociale Revolution.

Zu welchen Ausschreitungen aber die letztere führen würde, das haben wir im Eingange unserer mit der socialen Bewegung sich beschäftigenden Artikel schon hervorgehoben, als wir auf den Congreß der Arbeiter-Communisten aufmerksam machten, der in Brüssel bevorsteht.

Und nicht allein diese communistische, auch die socialistische Partei unter den Arbeitern trägt sich nicht selten bereits mit Anforderungen, welche weit über das Maß der Gerechtigkeit hinausgehen; erklärt doch das hiesige Organ der Partei schon ohne Weiteres, das Capital habe gar keinen Anspruch auf Theilnahme am Gewinne. So verfällt also diese Partei schon jetzt, wo sie noch nicht herrscht, in dieselbe Einseitigkeit, welche wir an der Burgeoisökonomie tadeln, wenn sie den Arbeiter von der Theilnahme an dem Gewinn ausschließt.

Auf eine befriedigende Lösung der Frage ist also unter keinen Umständen zu rechnen, daferne der vierte Stand selbst diese Frage in die Hand bekäme. Das directe eigene Interesse hindert die Unterscheidung zwischen dem, was an der gegenwärtigen Arbeiterbewegung gesund und praktisch und dem, was schwindelhaft und utopistisch ist.

Dagegen kann die conservative Partei, wenn sie sich kräftig an der socialen Bewegung betheiligt, dieselbe in ein friedliches und gesetzmäßiges Bette leiten.

Frei von Haß gegen das Kapital wird der Conservatismus nichts Unmögliches fordern; den gerechten Forderungen der Arbeiter aufrichtig zugethan, wird er mit Energie auf eine Organisation hinarbeiten, die verbürgt, daß Jedem das Seine zu Theil werde.

Und sollte es endlich noch eines Momentes bedürfen, um die conservative Partei auf das sociale Feld zu führen, so vergesse man nicht, daß nur der Staat des Conservatismus, der Staat der lebendigen Monarchie geeignet ist, die sociale Bewegung einer gedeihlichen Entwickelung entgegen zu führen. In allen anderen Staaten stehen ausschließlich die von eigenem Interesse erhitzten socialen Gegner sich gegenüber; in der Monarchie aber ist wenigstens Einer gegeben, der uninteressirt über der Leidenschaftlichkeit der mit einander kämpfenden Gesellschaftsklassen steht, und nur die unparteiische Macht des Königthums ist zu hindern befähigt, daß die Leidenschaften nicht frei walten, nur das lebendige Königthum kann jene greuelvollen Scenen der Welt ersparen, die, mit der socialen Republik untrennbar verbunden, die gesammte Culturentwickelung in Frage stellen."

— Der „Rhein-Courier" bringt über die Ersetzung des General Vogel v. Falckenstein durch den General v. Manteuffel einen Artikel, dessen Schluß lautet: „Man hat die Abberufung Falckensteins ganz harmlos dadurch erklärt, daß „seine Frau das Klima in Königsberg nicht vertragen könne." Das letztere ist freilich an sich richtig, und Sie werden recht gut wissen, daß die Frau Generalin eben deswegen monatelang in Wiesbaden wohnte, bis sie nach dem neu erworbenen Gute Dolzig sich begab. Aber auf den Wunsch Falckensteins, von Königsberg versetzt zu werden, ist man doch nur eingegangen, weil man wieder je zwei Armeecorps zu Armee-Abtheilungen unter dem Befehle des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, der Generale Steinmetz und Herwarth, des Großherzogs von Mecklenburg und des Kronprinzen von Sachsen vereinigen will, so daß Falckenstein, der selbst schon eine Armee im Felde commandirt hat, durch Unterordnung unter den Kronprinzen gewissermaßen gegen Steinmetz und Herwarth zurückgesetzt gewesen wäre. Man hat ihn nun zu den „Officieren von der Armee" versetzt und wird ihn noch durch andere Auszeichnungen zu trösten suchen. Manteuffel wurde um so lieber nach Königsberg geschickt, weil er am russischen Hof persona gratissima ist und man ihn für gewisse Eventualitäten rasch bei der Hand haben will."

— Wie die „Bl.- u. H.-Z." hört, ist die Berufung des Appellationsgerichts-Raths Foerster (ehedem auch Justizrath in Thorn) in das Justiz-Ministerium mit Rücksicht auf die nunmehr zu erwartende Ausarbeitung eines definitiven Entwurfs zur Reform des Hypothekenwesens erfolgt. Förster gehört zu den gründlichsten Kennern des preußischen Hypothekenrechts, er hat sich als solcher auch durch einen vor mehreren Jahren erschienenen Kommentar einen Namen gemacht. Die Frage, ob eine einheitliche Hypothekengesetzgebung für alle Länder des norddeutschen Bundes schon jetzt in Angriff genommen werden soll, scheint noch nicht definitiv entschieden, doch hat es den Anschein, als werde die Reform zunächst sich auf Preußen beschränken.

— Der mit der Berufung einer allgemeinen Landesversammlung zur Besprechung und Beschlußfassung über die provinciellen Angelegenheiten Nassau's betraute Ausschuß hat einen Aufruf an die Bewohner Nassau's erlassen, worin er zur regen Betheiligung an der am 13. September zu Limburg an der Lahn stattfindenden Landesversammlung einladet.

München. Das hiesige gesellige Leben ist zur Zeit einigermaßen erregt. Sei es aus Ursache der anhaltenden Hitze oder sonst welcher Veranlassung, es sind die hier zum Ausschank kommenden Biere der Mehrzahl nach kaum mehr zu genießen und jedenfalls der Gesundheit kaum sehr zuträglich. Das Publicum und die Localpresse murren darüber sehr vernehmlich und, wie gewöhnlich, ruft man die liebe Polizei zur Hilfe. Diese aber sagt, sie thue ihre Schuldigkeit, sie halte zahlreiche Visitationen, aber sie könne nach den neuen Gesetzen nur da einschreiten, wo sie gefälschtes oder gesundheitswidriges Getränk antreffe; in den Fällen aber, da sie solches mit Beschlag belegt, hätten die Chemiker und Aerzte ihr stets Unrecht gegeben. Im Uebrigen sei Qualität und Preis des Biers freigegeben und ausschließlich der Beurtheilung der Consumenten überlassen. Damit wären also diese lediglich auf den passiven Widerstand gegen die Brauer, d. h. auf den Genuß eines anderen Getränks verwiesen — eine Folgerung, welche in Baiern, vornehmlich in München, nicht so leicht praktisch zu machen ist. Dennoch ist diese sehr brennende Frage so gelagert, daß es für manche Weinbesitzer eine kaum fehlschlagende Speculation wäre, den Ueberfluß ihrer vollen Keller, welche zum Herbst doch zu eng werden dürften, recht bald hierher zu entleeren und uns über die gegenwärtige Biercalamität hinüberzuhelfen. —

Ausland.

Frankreich. Am 20. d. fand die Vertheilung der Preise in der französischen Akademie statt. Den Vorsitz führte Herr von Carné, den Bericht erstattete Herr Villemain. Unter den Monthyon'schen Tugendpreisen fiel ein solcher von 3000 Fr. auf die Negerin Nymphe in Mourillon bei Toulon, welche ihrem Herrn, einem ehemaligen Pflanzer von Guadaloupe, der durch ein Erdbeben auf den Bettelstab gebracht worden war, nach Europa folgte und durch ihrer Hände Arbeit für den Unterhalt und die Pflege des unglücklichen Greises mit der bewundernswerthesten Aufopferung sorgte.

— Die bereits kurz gemeldete Corresondenz der „Gazette de France" aus Luzern lautet: Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags wurde ein zur Ermordung der Königin Victoria hierher gekommener Fenier vor dem „Schweizer Hofe" von zwei englischen geheimen Polizeiagenten verhaftet. In der englischen Colonie herrscht große Aufregung. Man glaubt, der verhaftete Fenier sei nicht der [illegible] Luzern gekommen. Auch wird erzählt, die Königin wäre schon vor ihrer Abreise nach der Schweiz von dem Mordplane unterrichtet gewesen.

Rußland. Der Emir von Bokhara hat sämmtliche seitens der russischen Regierung ihm gemachten Vorschläge, mit Ausnahme der Errichtung eines russischen Forts in Bokhara, angenommen.

— Nachdem vor einigen Wochen die Ausgabe der neuen 3 Rubelscheine erfolgt war, sind nunmehr auch die neuen Rubelscheine in Cours gesetzt worden. Bei beiden hat man es unterlassen, Portraits vom Zaren anzubringen, wie bei den größeren Scheinen. Diese Kaiser- oder Zarenportraits auf Papiergeld sind gewiß ein großer Ungeschmack. Seit Kaiser Nikolaus hielt man es bekanntlich für eine Verletzung der Majestät, deren Bild auf klingenden Münzen anzubringen, und es traten von da ab an Stelle der kaiserlichen Portraits die Reichsinsignien. Was auf Gold- und Silbermünzen für unpassend gehalten, wird es nicht minder auch auf Papier sein. Will man aber schon Papiergeld mit Bildern haben, so werden Mercur und Ceres sicher eher am Platze sein, als die Bilder wenn auch längst verstorbener und wenig bekannter Fürsten.

Großbritanien. Großes Eisenbahnunglück in England. In der Nacht vom 20. zum 21. ist um 1 Uhr auf der Linie Chester-Holyhead ein Passagierzug mit Reisenden, die nach Irland wollten, mit einem Güterzuge, auf welchem Petroleum verladen war, bei Llandulas zusammengestoßen. Die Lokomotive mit dem Tender und 3 Waggons erster Klasse wurden vollständig zertrümmert und durch das bei der Explosion des Lokomotivenkessels entzündete Petroleum verbrannt. Dreiundzwanzig (nach einer anderen Depesche sogar 29) Passagiere verloren dabei ihr Leben; ihre Leichen, welche durch das Feuer unkenntlich geworden sind, wurden in Särgen in der Kirche zu Abergele aufgestellt. Lord und Lady Farnham befinden sich unter den Todten, der Herzog von Abercorn und Lord George Hamilton, welche sich ebenfalls in dem Personenzuge befanden, sind gerettet.

Schweiz. Der „Bund" bringt einen ausführlicheren Bericht über die bei der Enthüllung des Polendenkmals zu Rapperschwyl am 16. d. M. gehaltenen Reden; darnach hat Graf Plater etwa gesagt: „Die Denksäule sei nicht nur ein Zeichen der Erinnerung einer traurigen Vergangenheit, sondern auch ein Wahrzeichen der Hoffnung für eine bessere Zukunft Polens, das bestimmt sei, das Haupt des sich erhebenden Slavenreichs zu werden, wozu Rußland, von mongolischem Blute verunreinigt, nicht geeignet sei. Alle Nationen Westeuropas, vorzüglich Galizien, Ungarn, Böhmen, aber auch Deutschland müßten erkennen, daß Polen das natürliche Bollwerk des nordischen Kolosses im Osten sei, und daher zur Befreiung Polens behülflich sein." — Herr Danielewski (Culm) dankte im Namen der Polen für den freundlichen Empfang und die uneigennützige Gastfreundschaft der Schweiz, welche den Muth hatte, die polnische Denksäule hier setzen zu lassen. Nicht die Zügellosigkeit des polnischen Adels habe die Mißgeschicke Polens verursacht. Polen hatte zu viel Arbeit nach außen und zu wenig Zeit zur friedlichen Entwickelung im Innern. Denn es hatte nicht nur sich selbst, sondern auch Westeuropa vor dem Andrang der asiatischen Barbaren zu schützen. Man denke nur an Sobieski vor Wien. Ferner drangen mit einem Male zu viel Freiheitsideen in Polen ein, welches im Sturme der Tage keine Zeit hatte, sie wohlthätig zu verarbeiten. Redner hob darauf die unglückliche Lage Polens hervor, welche nur im Bunde mit Deutschland bleibend beseitigt werden könne.

Provinzielles.

Königsberg, 22. August. Die hiesige Regierung hat, veranlaßt durch den Ausbruch der Rinderpest, welche in einer Entfernung von drei Meilen von der

Grenze sich gezeigt hat, eine Grenzsperre längs der preußisch-polnischen Grenze in den Kreisen Ortels- [illegible] Neidenburg angeordnet.

Königsberg. Die wunderlichste Erklärung für die Nichtbestätigung Kreyssigs bringt wohl die konservative „Ostpr. Ztg.“, welche sagt: „Darüber besteht kein Zweifel, auch die Regierung wird es anerkennen, daß die Verdienste des Herrn Kreyssig als Gelehrter nicht gewöhnlicher Art sind. Auch die Thatkraft und Strebsamkeit desselben, der sich in der Stellung eines Elementarlehrers ohne jegliche geistige und materielle Beihilfe zu Universitätsstudien vorbereiten konnte, wird überall rühmend anerkannt werden müssen. Daß Herr Kreyssig in religiöser Beziehung einer sehr freien Anschauung huldigt, daß er in politischen Dingen gleichfalls der liberalen Partei angehört, das ist es sicherlich nicht, was die Regierung veranlaßte ihm die Bestätigung zu versagen. Vielmehr dürfte es lediglich der Zweifel sein, ob der Hr. Direktor Kreyssig, dem die nöthige Leichtigkeit und Gewandtheit im Verkehr mit Behörden und Privatpersonen nicht eigen ist, wie man erfährt, in der neuen Provinz das **suaviter in modo** mit dem **fortiter in re** verbinden würde. Und es muß doch der Regierung darauf ankommen, daß die einmal nothwendigen Organisationen in schonendster Weise ausgeführt werden.“ Also die Regierung befürchtete, daß Herr Kreyssig an strammer Uebertragung der altpreußischen Einrichtungen auf Kurhessen die zahlreichen konservativen Beamten überbieten werde, mit denen die neuen Provinzen beglückt werden! Man scheint doch um Gründe ganz besonders verlegen zu sein in diesem Falle!

Verschiedenes.

— **Ehrensäule oder Leichenstein?** — In Rapperswyl wurde am 16. d. M. ein Polendenkmal eingeweiht. Kinkel hielt die Festrede. Zu gleicher Zeit erließ der Statthalter von Litthauen, der Kosaken-Attamann Potapoff, folgenden Befehl an die Gouverneure des Landes: Es ist strengstens verboten, sich an allen öffentlichen Orten der polnischen Sprache zu bedienen, nämlich: in der Kirche, auf der Straße in Hotels, in Einkehrhäusern, Comptoiren, Zuckerbäckereien, Kaffeehäusern, Restaurationen, Weinhandlungen, Bierhallen, Spazierorten, Gärten, in allen Läden, Druckereien, photographischen Anstalten und im Allgemeinen an allen Orten, wo das Publikum sich versammten oder eintreten darf. Auch ist es nicht gestattet, in einer Versammlung von mehr als zwei Personen polnisch zu sprechen. Es wird blos im häuslichen Umgange mit der nächsten Familie, nämlich zwischen Mann nnd Weib, zwischen Eltern und Kindern, aber blos und allein im häuslichen Raume, sich der polnischen Sprache zu bedienen gestattet. Diese Verordnung ist pünktlich zu beobachten und die Geldstrafen dagegen werden diesermaßen auferlegt werden, damit sie eine Strafe für die Schuldigen seien.“— Noch nie hat Rußlannd mit solcher wie zu europäischer Schau gestellter Gewaltthätigkeit sein Ziel verfolgt, „dem polnischen Opfer Sprache und Seele aus dem Leibe zu reißeu.“ Kann es gelingen? Oder wird Wahrheit leben in Platen's Trostwort? Sein Polenlied von 1831 ruft es aus:

„Wie Mancher wähnt den Feind zersplittert,
Indeß die Nemesis umwittert
Das Siegeszelt.
Triumphe sind wie Niederlagen,
Wenn ihre Frucht besteht in Klagen,
Im grenzenlosen Haß der Welt!“

— Das Rapperswyler Polendenkmal steht auf einer Anhöhe über der Stadt nahe dem Zürichsee. Es ist vom Bildhauer Wethli nach einem Entwurf des Prof. Jul. Stadler in Zürich ausgeführt und besteht aus drei Theilen. Der untere Theil ist vierseitig, circa 8 Fuß hoch und zeigt gegen Osten und Westen in polnischer, lateinischer, französischer und deutscher Sprache die Inschrift:

„Polens unsterblicher Genius
Nach hundertjährigem Kampf
Mit der Gewalt noch unbesiegt
Ruft auf Helvetiens freiem Boden
Zur göttlichen und menschlichen
Gerechtigkeit.“

Auf der Nordfläche sind folgende Daten aus der polnischen Geschichte verzeichnet:

Conföderation von Bar 29. Feb. 1768.
Verfassung vom 3. Mai 1791.
Unabhängigkeitskampf 24. März 1794.
Polenlegionen in Italien 20. Jan. 1797.
Legionen in Polen 3. Nov. 1806.
Vertheidigung des Herzogthums Warschau 1809.
Conföderation von Warschau 28. Juni 1812.
Unabhängigkeitskampf 29. Nov. 1930.
Aufstand in Breslau 22. Feb. 1846.
Aufstand in Posen 20. März 1848.
Unabhängigkeitskampf 22. Jan. 1863.

Die Südseite zeigt das polnische Wappen in karrarischem Marmor. Auf diesem Postament ruht eine circa 18 Fuß hohe glatte Säule, am Fuß mit Kriegsinsignien verziert und oben darauf der polnische Adler, über die ausgespannten Flügel sechs Fuß messend. Das Ganze ist einfach, doch geschmackvoll.

Lokales.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Von den Deputirten der Stadt Briesen, die nach Berlin gegangen waren, um die Verlegung des Eisenbahnhofes der Thorn-Insterburger Bahn von Gr. Wallicz, wie jetzt das Projekt lautet, näher der Stadt Briesen zu erwirken, ist insofern ein günstiger Bescheid eingegangen, als der Herr Minister ihren Antrag nach genauer Prüfung der Sachlage thunlichst zu berücksichtigen versprocheu hat.

— **Kreisverhältnisse.** Das K. Landraths-Amt nimmt Veranlassung in seinem amtlichen Organe v. 22. d. Mts. mit Rücksicht auf die große Dürre an die strengste Befolgung der Bestimmung des Allerhöchsten Publikandums vom 7. Juli 1804, über Verhütung und Löschung von Waldbränden zu mahnen.

— **Handelsverkehr.** Nach einer anderen offiziellen Bekanntmachung in demselben Blatte wird zu Bromberg im Patzer'schen Lokal am 15. Septbr. c. ein Füllen-Markt abgehalten werden.

— **Garnison.** Am v. Sonnabend den 22. d. Abd. 11 Uhr marschirte das 1. Battallion des K. Inf.-Reg. No 61. das zweite am Sonntag den 23. Morg. 3 Uhr und das Füsil.-Bat. Morg. 5 Uhr zu den Divisionsübungen nach Czersk ab. Die Truppen hatten ein gutes Marschwetter.

— **Witterung.** Der erste Regen war ein Vorläufer, dem am folgenden Tage, am Sonntage, ein erheblich kräftiger erfolgte, der die Temperatur angenehm abgekühlt hat.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Schwedische Streichhölzchen.** Das Berliner Polizeipräsidium empfiehlt den Gebrauch der sogenannten „Schwedischen Zündhölzer“, welche sich namentlich dadurch von den gewöhnlichen Streichzündhölzchen vortheilhaft unterscheiden, daß sie sich nicht auf jeder beliebigen rauhen Fläche entzünden, sondern nur auf der besonders präparirten Seitenfläche der hölzernen Kästchen, in denen sie verpackt sind.

— **Bernstein-Industrie.** Das Gold Altpreußens, unser einheimischer Bernstein, als Schmuck bisher meist nur zu Hals-Korallen oder einfachen Cigarrenspitzen verarbeitet, gewinnt mehr und mehr an Bedeutuug. Die Musolt'sche Galanterie- und Kunstwaaren-Handlung in Königsberg hat von der Wiener Kunstausstellung einen Wiener Meerschaumschnitzer engagirt, der aus rohen Bernsteinstücken die kunstvollsten Gebilde schnitzt, wie Pferde, Jagdhunde, Crucifixe u. v. a., welche wohlverdiente Anerkennung finden.

Zur Hopfenernte. Die Hopfenernte hat in der Provinz Posen auf den meisten Plantagen bereits begonnen und verspricht im Allgemeinen ein dürftiges Resultat. Selbst auf den am günstigsten gelegenen und besten Plantagen wird kaum der vierte Theil einer Mittellese geerntet werden. In gewöhnlichen Jahren pflegt die Hopfenlese erst Ende d. M. zu beginnen.

Berliner Hypothekenmarkt v. 22. d. (Bericht v. Emil Sloman). Bei mäßigen Umsätzen, die sich meistens auf 1. Hypotheken beschränkten, blieb der bewilligte Zinsfuß ein unveränderter. Feine Waare fehlt pr. October in Posten bis 15,000 Thlr., wogegen Summen von 25—40,000 Thl. zu haben sind. Gute Mittelgegend bis 10,000 zu 5 pCt. gesucht. Entfernte Gegend blieb zu 6 pCt. übrig. Für zweite und fernere Stellen wenig Abnehmer und starke Angebote in allen Gegenden. Die gemachten Abschlüsse ergeben einen Zinsfuß von $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ pCt. pr. Anno in guten Gegenden. Von sämmtlichen Hypotheken wenig Umsätze zu melden, obgleich manche vortheilhafte Offerte am Ma[illegible] Kreisobligationen [illegible] Grundstücke und Terrain noch [illegible] und ohne besondere Veränderung.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. August cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83
Warschau 8 Tage	$82\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$65\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$75\frac{7}{8}$
Oesterr. Banknoten	$89\frac{1}{4}$
Italiener	$52\frac{7}{8}$
Weizen:	
August	$65\frac{1}{2}$
Roggen:	schwankend.
loco	$55\frac{1}{2}$
August	$54\frac{1}{4}$
Sept.-Oktbr.	53
Oktbr. Novbr.	$51\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{4}$
Sept.-Oktbr.	$9\frac{1}{12}$
Spiritus:	fest.
loco	$19\frac{7}{12}$
August	$18\frac{11}{12}$
Sept.-Oktbr.	$18\frac{1}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 23. August. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$, gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$.

Danzig, den 22. August. Bahnpreise.
Weizen, frischer, bunt, hellbunt und feinglasig 125—136 pfd. von 86—100 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, frischer 125—130 pfd. von $62\frac{1}{2}$—$65\frac{1}{2}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, frische kleine u. große, 108—117 Pfd. von 56—60 Sgr. pr. 72 Pfd
Erbsen, frische, 70—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.
Hafer alter 39—40 Sgr. per 50 Pfd.
Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 22. August.
Weizen loco 74—79, August 80 nom., Sept.-Okt. 72.
Roggen loco 53—$54\frac{1}{2}$, August $52\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. $51\frac{3}{4}$, Frühjahr $49\frac{1}{2}$.
Rüböl loco $9\frac{1}{6}$, Br., August $9\frac{1}{12}$, Sept.-Oktbr. $9\frac{1}{12}$.
Spiritus loco $19\frac{1}{6}$, August $18\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. $17\frac{5}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. August. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 2 Zoll u. 0.
Den 24. August. Temp. Wärme 12 Grad Lufdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll u. 0.

Inserate.

…ffnung.

Hierdurch … ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Leihbibliothek Culmerstr. 319 eine

Buchhandlung

mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Durch Uebereinkommen mit einer renommirten Verlags-Buchhandlung in Berlin, welche mir eine Commandite übertragen hat, kann alle literarischen Erscheinungen an Büchern u. Zeitschriften, als: Roman-Zeitung, Daheim, Gartenlaube 2c. billigst (10—15 pCt. unter dem Ladenpreise) ablassen. Ich empfehle daher mein Unternehmen dem hiesigen und auswärtigen Publikum und wird jede Bestellung von mir aufs schleunigste ausgeführt werden.

v. Pelchrzim.

☞ Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich in der bisherigen **Volkmann**'schen Bäckerei, Brückenstraße 9, von heute ab eine Brodniederlage eröffnet und daselbst das Brod im gleichen Gewicht wie in meiner Bäckerei zu haben ist.

F. Senkpeil,
Bäckermstr.

Am 15. September d. J.

beginnt die dritte Klasse

Kgl. preuß. 138. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
f. Thlr. 57,	28 1/2,	14 1/4,	7 1/6,	3 3/4,	2,	1 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung von Max Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße No. 94.

Die im Laufe der letzten Lotterien wiederholentlich in mein Debit gefallenen großen Gewinne veröffentlichte zur 1. und 2. Klasse dieser Lotterie.

Am 13. October d. J. findet zu Köln eine

Pferde-Markt-Lotterie

statt. Es werden 25,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben. Man gewinnt:

Eine vollst. Equipage mit 4 Pferden (an Werth 3000 Thlr.); eine vollst. Equipage mit 2 Pferden (an Werth 2500 Thlr.); Eine Equipage zu 1500 Thlr; — 1000 Thlr.: — 800 Thlr.; 8 Luxuspferde; 18 Arbeitspferde, Geschirre, Reitutensilien, Maschinen u. s. w.

Bestellungen auf Loose à 1 Thlr. nimmt an die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Auction.

In der altstädt. evangelischen Kirche sollen Dienstag 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, 29 Pfd. altes Kupfer an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, so wie auf dem Hofe des Herrn Prediger **Gessel** eine Partie altes Bauholz, Bretter und Balken verkauft werden.

Eine Sendung sehr schöner

Schotten, crown fullbrand, crown brand Ihlen und Großberger Heringe

habe soeben erhalten und empfehle zu billigsten Preisen.

Kleine Ihlen

verkaufe das Schock um damit zu räumen, mit 15 Sgr.

H. F. Braun.

Tapeten und Borduren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Ph. Elkan, Nachfolger.

Zu Fabrikpreisen wird das **Cigarren-Lager** ☜ Brücken-Straße Nr. 12 ausverkauft.

Carl Schmidt.

In vorzüglicher Qualität empfiehlt:

Erlanger Bier	15 Fl.	für 1 Thlr.		
Waldschlösschen	20 Fl.	für 1 Thlr.		excl. Flaschen
Bairisch	24 Fl.	für 1 Thlr.		
Engl. Porter	10 Fl.	für 1 Thlr.		
Engl. Ale	5 Fl.	für 1 Thlr.		

Friedrich Schulz.

Für fremde Rechnung verkaufen wir den Sack ☞ **Viehsalz** ☜ von 190 Pfd. Netto mit 1 Thlr. 5 Sgr. ab Speicher

A. Lachmanns Söhne.

Trockenes fichten Klobenholz empfiehlt

Hermann Cohn.

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte, seit 20 Jahren bewährt, à Quart 4 Sgr., wird von mir wiederum bestens empfohlen.

Louis Horstig.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's **Extract of Meat-Company, limited London.**

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herren **Baron v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer.** Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf	pr. 1/2 engl. Pfd.-Topf
Thlr. 1	16 Sgr.
pr. 1/4 engl. Pfd.-Topf	pr. 1/8 engl. Pfd.-Topf

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:
Friedrich Schulz, **A. Mazurkiewicz** in Thorn.
Apotheker **C. Grunwald** in Strasburg Westpr.

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen

Moritz Meyer.

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**

Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt.

C. B. Dietrich.

Grüneberger Weintrauben

empfing und empfiehlt

Adolph Raatz

Amerikanisches Schmalz empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Frische Ihlenheringe empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zum 1. October suche ich für mein Musikalien-, Kunst- und Schreibmaterialien-Geschäft und **die in kürzester Zeit zu gründende Buchhandlung** einen jungen Mann mit tüchtiger Schulbildung als **Lehrling.**

E. F. Schwartz.

☞ Ein Lehrling ☜

fürs Destillationsgeschäft wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Gastwirthschaft ist am Neust. Markt No. 212 von jetzt oder vom 1. October ab zu vermiethen.

Seglerstraße 104 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 gut erhaltenen Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen.

Brückenstraße Nr. 13 ist die Belle-Etage und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

1 Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und Balconzimmer ist 1 Tr. hoch Araberstr. 120 vom 1. October ab zu vermiethen.

M. Schirmer.

Einen Speicher hat zu vermiethen

Louis Kalischer. Altst. 72.

Neust. Markt 231 sind 2 Parterrezimmer, bisher zum Comtoir benutzt, v. 1. Oct. z. v.

Gerechtestraße 123 ist eine große Wohnung zu vermiethen.

---

2 Stuben, Küche und Zubehör, wie auch eine möbl. Stube part. zu verm. Bäckerstr. 252.

Turn-Verein.

Dienstag nach dem Turnen

Versammlung

in Tivoli.

Deutsches Haus.

Heute Dienstag, den 25. d. Mts.,

Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 16. August. Martha Clara Olga T. d. Kaufm. Sichtau. — Marie Pauline Emilie T. d. Steuerm. Hoffmann. — Emma Auguste T. d. Gepäckträger Erdmann. — 19. Hermann Ludwig S. d. Arbtsm. Koszinski.

Getraut, 18. August. Kleiderm. E. Libuschewski m. Igfr. Juliana Janz.

Gestorben, 15. August. Bertha T. d. Töpfergesf. Schluder — 17. Martha T. d. Arbtsm. Szmaida. — 19. Hermann S. d. Köllner Keutner.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 14. August. Arthur, S. d. Pfefferk. Thomas. — 16. Max Ferdinand S. d. Böttcherm. Franke. — 18. Helene Gertrud T. d. Tischlerm. Körner.

Getraut, 18. August. Kammacherm. Pahlke m. Igf. Bertha Czepull. — Gymnasiallehrer Luke z. Conitz m. Igf. Hedwig Louise Stockhausen.

Gestorben, 15. August. Arthur Thomas. — 17. Olga Selma Elise Bänsch

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 10. August. Anna Julianna T. d. Einwohn. Harke z. Schönwalde. — 16. Adolf Julius Hermann S. d. Tischler Schäfer z. Mocker.

Gestorben, 18. August. Auguste Trinkweil z. Culm-Vorstadt. — 19. Franz Carl Rietz z. Schönwalde.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: K. Marquart. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**